



# JAHRESHEFT

14 / 2015

des Vereins der  
'Göttinger Freunde der antiken Literatur'



## Inhaltsverzeichnis

|     |   |    |
|-----|---|----|
| 1.  | Rückblick auf das vierzehnte Jahr .....   | 2  |
| 1a. | Anhang: Bericht über den „Abend der antiken Literatur 2015“ .....   | 3  |
| 2.  | Geschäftsbericht für das Jahr 2015.....   | 4  |
| 3.  | Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung vom 10.12.2015.....  | 5  |
| 4.  | Satzung des Vereins.....  | 8  |
| 5.  | Denkanstöße: ‘Vom <i>vates Apollinis</i> zum <i>alter Apollo</i> : Das Aition<br>zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6’ ( <i>von Jessica Schrader</i> ) .... | 11 |
| 6.  | Liste der Mitglieder der ‘Göttinger Freunde’.....   | 28 |
| 7.  | Vorstand der ‘Göttinger Freunde’ und Korrespondenzadresse.....  | 30 |

### **Kurzer Rückblick auf das vierzehnte Jahr**

Im vierzehnten vollen Jahr seines Bestehens hat der Verein zusammen mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität sieben Vorträge über Themen aus der griechischen und lateinischen Literatur veranstaltet und dabei auch einen Teil der anfallenden Kosten übernommen (vgl. im folgenden den Geschäftsbericht):

Mittwoch, 04. Februar 2015, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Ulrich Schmitzer (Humboldt-Universität Berlin): „Parodie, Bewunderung oder Aneignung? Ovid liest das Rom des Augustus“

Dienstag, 19. Mai 2015, 18.15: Prof. Dr. Tim Whitmarsh (Cambridge University): „Resisting Rome: reconstructing anti-Imperial histories? On the evidence for historiography written from an anti-Roman perspective“

Mittwoch, 10. Juni 2015, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Sabine Vogt (Universität Bamberg): „Ovids Hypsipyle (*Heroides* 6) als Leserin von Apollonios Rhodios“

Montag, 22. Juni 2015, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Irmgard Männlein-Robert (Universität Tübingen): „Asklepios und seine Wunder: Die neuen Epigramme im Mailänder Poseidippos-Papyrus“

Dienstag, 03. November 2015, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Niklas Holzberg (LMU München): „Zurück zu Voß? Möglichkeiten und Grenzen der Versübersetzung am Beispiel von Vergils *Aeneis*“

Donnerstag, 05. November 2015, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Stephen Harrison (Corpus Christi College, Oxford): „Horace's hymn to Bacchus (Odes 2.19): poetics and politics“

Mittwoch, 02.12.2015, 18.15 Uhr: Dr. Andrej Petrovic (University of Durham): „Divine Bondage and Greek Cults“

Der Verein hat sich auch finanziell an der von Herrn Dr. Biastoch am Max-Planck-Gymnasium organisierten Abendveranstaltung „Recycling Medea“ (durchgeführt am 07.12.2015) beteiligt, indem er die Hotelkosten des zu dieser Veranstaltung eingeladenen griechischen Regisseurs Asteris Koutoulas (Regisseur des Films „Recycling Medea“) übernommen hat.

In diesem Jahr wurden auch erstmals insgesamt vier Mobilitätszuschüsse à 100,- Euro durch den Verein für Auslandsaufenthalte von Studierenden vergeben (vgl. den Geschäftsbericht). Zur Erinnerung: Die Zuschüsse werden unter der Auflage vergeben, dass die Bedachten Mitglied im Verein werden und nach ihrem Auslandsaufenthalt einen Bericht/Vortrag geben.

Der Vorstand hat am 29.10.2015 getagt, um die heutige Mitgliederversammlung vorzubereiten. Er hat auf dieser Sitzung beschlossen, dass Konrat-Ziegler-Projekt von Dr. Yitzhak Dana mit 500 Euro zu unterstützen. Am Tag dieser Mitgliederversammlung hatte der Verein 159 Mitglieder.

Heinz-Günther Nesselrath

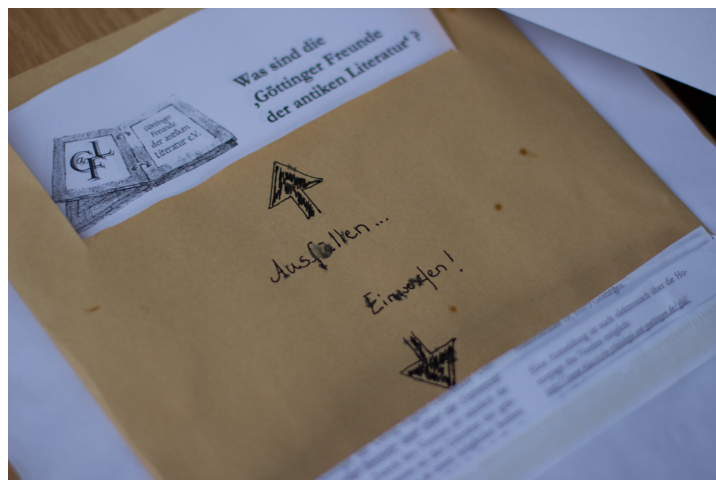
### Anhang : Der „Göttinger Abend der antiken Literatur 2015“

Am 09. Juli 2015 fand der neunte vom Verein der „Göttinger Freunde der antiken Literatur“ ausgerichtete „Abend der antiken Literatur“ statt. Gestaltet wurde er als ein gemeinsames Fest zusammen mit der Fachgruppe des Seminars für Klassische Philologie.

Dieser Abend war zugleich gedacht als ein Angebot an die Göttinger Gymnasien, an denen Latein und zum Teil auch noch Griechisch unterrichtet wird: Sechs Wochen zuvor hatte der Verein die Gymnasien angeschrieben und darum gebeten, Schülerinnen und Schüler mit hervorragenden Abschlüssen in Latein oder Griechisch zu nominieren, die an diesem Abend ausgezeichnet werden sollten. Daraufhin wurden folgende Abiturienten vorgeschlagen und erhielten vom Verein ein Preisgeld von je 60,- Euro und eine lateinische Urkunde:

- Antonia Schwiedernoch, Max-Planck-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen im Fach Latein)
- Nikos Tirilomis, Max-Planck-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen im Fach Griechisch)
- Sonja Radzun, Felix-Klein-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen im Fach Latein)
- Claudia Nolte, Hainberg-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen im Fach Latein)
- Hendrik Müller, Max-Planck-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen im Fach Latein)

Ferner wurde an diesem Abend ein Studierender des Seminars für seine vorzügliche Abschlussarbeit ausgezeichnet (mit einer lateinischen Urkunde und einem Preisgeld für eine Masterarbeit in Höhe von 200,- Euro): Herr Matthias Götte für seine Masterarbeit „Neulateinische Literatur im Lateinunterricht an ausgewählten Beispielen“.



## Geschäftsbericht für das Jahr 2015

Kontostand des Vereins am 31.12.2014: 5006,16 €

Zwischen dem 01.01.2015 und 09.12.2015 (Tag vor der Mitgliederversammlung) hatte der Verein Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden und Kontozinsen) von insgesamt 2211,00 € zu verzeichnen

Im gleichen Zeitraum fielen Ausgaben von insgesamt 1818,45 € an, verteilt auf die folgenden Posten:

|  |                  |
|--|------------------|
| Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Ulrich Schmitzer:        | 50,- €           |
| Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Tim Whitmarsh:           | 50,- €           |
| Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Sabine Vogt:             | 50,- €           |
| Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Irmgard Männlein-Robert: | 50,- €           |
| Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Niklas Holzberg:         | 50,- €           |
| Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Stephen Harrison:        | 50,- €           |
| Honorar für Gastvortrag von Dr. Andrej Petrovic:               | 50,- €           |
| für Druckkosten Jahresheft 2014                                | 122,- €          |
| Zuschüsse zu Auslandsaufenthalten von Studierenden             | 400,- €          |
| für Finanzierung des „Abends der antiken Literatur“:           | 920,- €          |
| Gebühren für Kontoführung (Formulare + Kontokarte)             | 26,45 €          |
| Summe der Ausgaben (bis 09.12.2015):                           | <u>1818,45 €</u> |

Kontostand am 09.12.2015: 5398,71 €

Entwicklung des Kassenstandes zwischen dem 10.12. und dem 31.12.2015:  
Einnahmen 10.12. – 31.12.2015 aus Mitgliederbeiträgen und Spenden: 50,- €  
Im Rest des Jahres 2015 fielen noch folgende Ausgaben in Gesamthöhe von 373,82 € an:

|  |          |
|--|----------|
| Restbetrag der Ausgaben für den „Abend der antiken Literatur“    | 35,- €   |
| Übernachtung Asteris Koutoulas (Regisseur von „Recycling Medea“) | 55,- €   |
| Portokosten (bis Ende 2015)                                      | 161,92 € |
| Glühwein-Sponsoring für die Seminar-Weihnachtsfeier              | 121,90 € |

Am 31.12.2015 betrug der Kontostand des Vereins 5074,89 €

Anne Pinkepank / Heinz-Günther Nesselrath

### **Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 10.12.2015**

Beginn: 18.15 Uhr im Raum 0.372 des Seminars für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, Humboldtallee 19, 37073 Göttingen

Anwesend: M. Biastoch, A. Block, B. Bäbler Nesselrath, D. Engster, V. Hinz, H.-G. Nesselrath (Vorsitzender)

1. Die *Tagesordnung* wird einstimmig genehmigt.
2. *Mitteilungen des Vorsitzenden (Rückblick auf das vierzehnte Vereinsjahr) mit anschließender Aussprache*

Der Vorsitzende resümiert Aktivitäten und Veranstaltungen des Jahres 2015:

- a) Sieben Gastvorträge, zusammen mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität (mit Übernahme eines Teils der Kosten).
- b) Unterstützung der von Herrn Dr. Biastoch am 07.12.2015 am Max-Planck-Gymnasium (Göttingen) organisierten Abendveranstaltung „Recycling Medea“. Für den zu dieser Veranstaltung eingeladenen Regisseur des gleichlautenden Films, Asteris Koutoulas, wurden die Hotelkosten übernommen.
- c) Neunter „Göttinger Abend der antiken Literatur“ am 9. Juli 2015 in Verbindung mit einem Fest der Fachgruppe Klassische Philologie. Verliehen wurden dabei Preise für die beste Masterarbeit (im Fach Latein) des vergangenen akademischen Jahres; ferner wurden fünf Göttinger Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten für ausgezeichnete Abiturleistungen in den Alten Sprachen (einmal in Griechisch, viermal in Latein) ausgezeichnet. Ein erfreulicher Nebeneffekt dieses Abends war, dass – wie schon in den Vorjahren – fünf neue Mitglieder gewonnen werden konnten.
- d) Vier Mobilitätszuschüsse für Auslandsaufenthalte von Studierenden mit der Auflage, Mitglied im Verein „Göttinger Freunde der antiken Literatur“ zu werden und nach dem Auslandsaufenthalt einen Bericht/Vortrag zu geben.
- e) Unterstützung der Weihnachtsfeier, zu der die Fachgruppe am 14. Dezember 2015 einlädt (Sponsoring mit Glühwein und Bereitstellung eines Glühweinkochers).
- f) Tagung des Vorstandes am 29.10.2015, um diese Mitgliederversammlung vorzubereiten.
- e) Aktuelle Zahl der Vereinsmitglieder: **159** Mitglieder (gegenüber 155 zur Zeit der letzten Mitgliederversammlung). Zu Beginn des Jahres wurde ein Mitglied wegen mehr als dreimaligen Nichtbezahlens des Mitgliederbeitrages ausgeschlossen; ein Mitglied ist im Laufe des Jahres verstorben.

#### *3. Kassenstand*

Der Kassenstand wird von Herrn Nesselrath erläutert.

|  |            |
|--|------------|
| Der Kontostand am 09.12.2015 beträgt   | 5398,71 €, |
| der Vorjahresstand am 10.12.2014 betrug  | 5397,57 €, |
| die Einnahmen 10.12.2014 – 09.12.2015 (Mitgliederbeiträge, Spenden etc.: 60,00 € bis 31.12.2014, 2211,00 € im Zeitraum 01.01.2015 – 09.12.2015) be-<br>laufen sich auf | 2271,00 €, |

### 3. Ordentliche Mitgliederversammlung am 10.12.2015

die Ausgaben 10.12.2014 – 09.12.2015 (Gastvortragshonorare, Finanzierung des Abends der antiken Literatur, etc.: 460,41 € bis 31.12.2014, 1818,45 € im Zeitraum 01.01.2015 – 09.12.2015) auf insgesamt 2278,86 €.

Der Rechnungsprüfer, Dr. Achim Block, verliest seinen Bericht zur Kassenprüfung. In seinem Bericht stellt Herr Dr. Block fest, dass die Kassenführung zu keinerlei Beanstandung Anlass gibt.

Der Bericht wird genehmigt und der Vorstand einstimmig entlastet.

#### *4. Entlastung und Neuwahl des Vorstands für die Jahre 2016-2017*

Der amtierende Vorstand wird durch die anwesenden Mitglieder entlastet.

In geheimer Wahl durch Stimmzettel werden einstimmig für die Periode 2016-2017 gewählt:

Herr Prof. Dr. Nesselrath (Vorsitzender); Herr Dr. Biastoch (stellv. Vorsitzender); Frau Dr. Pinkepank (Kassenwart); Herr Dr. Hinz (Schriftführer).

#### *5. Zukünftige Projekte und Perspektiven*

– Der weiteren Förderung von Gastvorträgen am Seminar für Klassische Philologie wird zugestimmt; für das Sommersemester 2016 sind zur Zeit fünf geplant.

– Den Verein wieder als Glühwein-Sponsor bei der Weihnachtsfeier der Fachgruppe am 14.12.2015 auftreten und dadurch eine weitere Möglichkeit der Selbstwerbung wahrnehmen zu lassen, wird einstimmig beschlossen.

– Der Abend der antiken Literatur im Sommer 2016 wird für den 09.06.2016 mit Preisverleihungen für die besten Studienabschlussarbeiten (MEd, MA, BA) und für Schüler(innen) mit hervorragenden Abschlüssen in Latein oder Griechisch an den fünf Göttinger Gymnasien und weiteren ortsnahen Schulen vorgesehen. Das Preisgeld beträgt, wie auf der Mitgliederversammlung von 2012 beschlossen, jeweils 60 € für die Abiturleistung, 140 € für die Bachelorarbeit und 200 € für die Masterarbeit.

– Nachdem bereits die Jahreshefte von 2002 bis 2011 auf der homepage des Vereins als pdf zugänglich gemacht worden sind, soll 2016 das Jahresheft von 2012 folgen mit dem Ziel, bis auf die jeweils drei letztvergangenen Jahre im Internet präsent zu sein.

– Der Verein wird weiterhin Mobilitätszuschüsse für Auslandsaufenthalte von Studierenden des Faches Latein und des Faches Griechisch gewähren unter der Voraussetzung, dass die Antragsteller als Mitglieder dem Verein der Göttinger Freunde der Antiken Literatur beitreten und über den Aufenthalt an ihrer Gastuniversität in einem öffentlichen Vortrag von 15-30 Minuten Dauer berichten. Die Höhe des Zuschusses wird auf 100 € pro Antragsteller festgesetzt; Antragsteller, die für ihren Auslandsaufenthalt bereits ein Stipendium erhalten oder erhalten werden, dessen monatliche Rate deutlich über 300 € liegt, können nicht berücksichtigt werden. Die Vergabep Praxis wird abhängig von der jeweiligen finanziellen Lage des Vereins sein; zur Zeit sollen Mittel von etwa 500 €/Jahr bereitgestellt werden.

– Das bereits laufende Konrat-Ziegler-Projekt von Dr. Yitzhak Dana (Kibbutz Nir-Eliyahu, Israel), das eine neu dokumentierte Biographie des (zuletzt)



### 3. Ordentliche Mitgliederversammlung am 10.12.2015

Göttinger Professors der Alten Sprachen und Kommunalpolitikers Konrat Ziegler zum Ziel hat (geehrt u. a. postum 2001 als „Gerechter unter den Völkern“), wird mit einer Summe von 500 € vom Verein gefördert.

– Der auf der Vorstandssitzung am 29.10.2015 angeregte Vorschlag, die Vortragshonorare zu erhöhen, wurde nach eingehender Diskussion von der Mitgliederversammlung abgelehnt.

#### *5. Jahresheft 2014*

Das Jahresheft 2015 wird voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2014 vorliegen und dann zusammen mit den Zuwendungsbescheinigungen verschickt werden; es wird – neben den regelmäßigen Inhalten (Geschäftsbericht, Satzung, Protokoll der heutigen Mitgliederversammlung, Mitgliederverzeichnis, Bericht vom „Abend der antiken Literatur“) – als Denkanstoß einen Beitrag von Jessica Schrader über ein mit ihrer Dissertation „Die literarische Gestaltung von Kultbildern in der augusteischen Literatur“ zusammenhängendes Thema enthalten.

#### *6. Varia*

Zur Zeit haben 37 Mitglieder den Jahresbeitrag 2015 (ferner 12 auch den von 2014 und weitere fünf auch den von 2013) noch nicht bezahlt. Fünf Mitglieder, die seit einschließlich 2012 nicht mehr bezahlt haben, werden nach einer letzten Mahnung zu Beginn des neuen Jahres ausgeschlossen.

Ende der Sitzung: 18:50 Uhr

Göttingen, 10.12.2015

Protokollführung: Vinko Hinz

## **Satzung des Vereins 'Göttinger Freunde der antiken Literatur'**

Beschlossen am 22.10.2001, geändert am 28.1.2002

[Hinweis: Bei den nachstehend verwendeten männlichen Substantivformen sind weibliche Personen inbegriffen.]

### **§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr**

1. Der Verein führt den Namen 'Göttinger Freunde der antiken Literatur'; er führt nach Eintragung im Vereinsregister den Zusatz 'e.V.'.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Göttingen. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

### **§ 2 Zweck des Vereins**

1. Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Interesses an der Literatur der griechisch-römischen Antike in einer möglichst breiten Öffentlichkeit.
2. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Durchführung öffentlicher Vorträge verwirklicht, die in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen organisiert werden und in denen Fachleute einem möglichst breiten Publikum neue Fragen und Forschungen zur antiken Literatur zur Kenntnis bringen sollen.
3. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Die Ausübung von Vereinsämtern gemäß der Satzung geschieht ehrenamtlich. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### **§ 3 Gemeinnützigkeitsrechtlicher Status**

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Als Förderverein nach § 58 AO hat er seine Mittel ausschließlich zur Förderung des in § 2 genannten Vereinszwecks zu verwenden.

### **§ 4 Mitgliedschaft**

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, Ziele und Zwecke des Vereins zu fördern und zu unterstützen.
2. Über die Aufnahme in den Verein – nach einem schriftlichen formlosen Antrag – entscheidet der Vorstand; er ist nicht verpflichtet, die Ablehnung eines Antrags zu begründen.
3. Die Mitglieder sind berechtigt, Vorteile, die ihnen der Verein bietet, in Anspruch zu nehmen.
4. Die Mitgliedschaft im Verein erlischt durch Kündigung, Tod, Ausschluss, Erlöschen der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen oder bei Auflösung des Vereins.
5. Eine Kündigungserklärung ist dem Vorstand schriftlich einzureichen; sie ist jederzeit zulässig.

6. Der Ausschluss eines Mitglieds aus dem Verein kann aus wichtigem Grund durch den Vorstand erfolgen. Als wichtiger Grund gilt insbesondere vereinschädigendes Verhalten innerhalb und außerhalb des Vereins.

### **§ 5 Beiträge**

Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben, deren Höhe von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands festgelegt wird.

### **§ 6 Organe des Vereins**

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

### **§ 7 Mitgliederversammlung**

1. In der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme.
2. Die Mitgliederversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:
  - Wahl, Abberufung und Entlastung des Vorstands
  - Beschlussfassung über Satzungsänderungen und über die Vereinsauflösung
  - Weitere Aufgaben, die sich aus der Satzung und dem Zweck des Vereins oder nach Gesetz ergeben.
3. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal jährlich statt. Sie wird vom Vorstand mindestens drei Wochen vor dem Termin durch schriftliche Einladung mit Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Tagesordnung ist zu ergänzen, wenn dies ein Mitglied mindestens eine Woche vor dem Termin schriftlich und mit Gründen beantragt (es gilt das Datum des Poststempels). Die Ergänzung ist zu Beginn der Versammlung bekanntzugeben.
4. Der Vorstand kann auch außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen. Er ist hierzu verpflichtet, wenn ein Drittel der Vereinsmitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe von Gründen beantragt.
5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder.
6. Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Ja- und Nein-Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.
7. Satzungsänderungen bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder.
8. Über den Verlauf der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Versammlungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen und den Mitgliedern des Vereins bekanntzugeben ist.

### **§ 8 Vorstand**

1. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen schriftlichen Stimmen gewählt. Er besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Kassenwart und dem Schriftführer.
2. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch jeweils zwei Mitglieder des Vorstands vertreten, von denen eines der Vorsitzende oder sein Stellvertreter sein muss.

#### 4. Satzung

3. Der Vorstand wird für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt; Wiederwahl ist möglich. Eine Beendigung der Vereinsmitgliedschaft führt automatisch zur Beendigung der Mitgliedschaft im Vorstand.
4. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.
5. Der Vorstandsvorsitzende beruft die Sitzungen des Vorstands nach Bedarf ein; darüber hinaus hat jedes Vorstandsmitglied das Recht, eine Vorstandssitzung zu beantragen. Beschlüsse des Vorstands werden mit einfacher Mehrheit gefasst; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die seines Vertreters. Der Schriftführer fertigt ein Protokoll über die Sitzung an, das mindestens die Vorstandsbeschlüsse enthalten muss und den Mitgliedern des Vorstands bekanntzugeben ist.

#### **§ 9 Auflösung des Vereins**

1. Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.
2. Sofern die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der Vorsitzende und sein Stellvertreter die gemeinsam vertretungsberechtigten Liquidatoren.
3. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an das Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, das dieses Vermögen unmittelbar und ausschließlich zur Förderung der Beschäftigung mit antiker Literatur zu verwenden hat.

#### **§ 10 Beschluss**

Die vorstehende Satzung wurde am 22.10.2001 in Göttingen von der Gründungsversammlung beschlossen. Hierfür zeichnen die Gründungsmitglieder: Balbina Bäbler Nesselrath, Marianne Bergmann, Siegmund Döpp, Boris Dreyer, Thomas Hidber, Gustav Adolf Lehmann, Michael Lurje, Ekkehard Mühlberg, Heinz-Günther Nesselrath, Klaus Nickau, Rainer Nickel, Frank Regen, Ulrich Schindel.

Sie wurde in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 28.1.2002 in § 9,3 modifiziert: Hierfür zeichnen die dabei Anwesenden: Balbina Bäbler Nesselrath, Achim Block, Thomas Hidber, Horst Kuss, Henning Lühken, Michael Lurje, Dieter Motzkus, Heinz-Günther Nesselrath, Rainer Nickel, Fidel Rädle, Frank Regen, Joachim Ringleben, Ulrich Schindel

## **Vom *vates Apollinis* zum *alter Apollo*: Das Aition zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6<sup>1</sup>**

(von Jessica Schrader)

### 1. Zur Einführung

Dass Properz sich und seine Dichtung eng mit dem Gott Apollo verbunden sehen wollte, wird an zahlreichen Stellen seines Werkes deutlich. So fungiert Apollo immer wieder nicht nur als Inspirationsquelle zur elegischen Dichtung,<sup>2</sup> sondern auch als Mahner, um entgegenzuwirken, wenn der Dichter durch andere literarische Gattungen wie das Epos oder die aitiologische Dichtung davon abgebracht wurde.<sup>3</sup> Jedoch ist dies nicht die einzige Rolle, die Properz ihm in seinem Werk zuweist. Im vierten und letzten Buch des properzischen Oeuvres, das sich von den vorangegangenen dreien u.a. durch das Nebeneinander von Aitiologie und Liebeselegie unterscheidet, erhält er als Apollo Palatinus innerhalb des Aitions zum palatinischen Apoll-Tempel in Prop. 4,6 einen ganz besonderen Auftritt<sup>4</sup> – in ihm offenbart sich schließlich der Höhepunkt des dichterischen Selbstbewusstseins des Properz.

Wir wollen daher fragen: Wie inszeniert der Dichter Properz diesen Höhepunkt literarisch? Welche besonderen Rollen weist er der Gottheit Apollo und seinem Dichter-Ich in der Elegie zu?

### 2. Die politische Funktionalisierung des Apollo in augusteischer Zeit

Bevor wir uns der literarischen Untersuchung von Prop. 4,6 widmen, wollen wir uns zunächst die politische Funktionalisierung des Gottes Apoll vor Augen führen, die vor dem augusteischen Zeithintergrund und im Kontext des Apollo-Palatinus-Tempels, den sich das Gedicht zum Thema macht, nicht vernachlässigt werden darf.

Analog zur properzischen Dichtung stand Apollo auf politischer Ebene mit dem *princeps* Augustus in ganz besonderer, intimer Beziehung – stilisierte sich Octavian/Augustus doch bereits seit 42 v.Chr. konsequent zum Schützling eben jenes Gottes: Apollo-Symbole wie Dreifuß, Sphinx oder Lorbeer waren auf seinen Monumenten zu finden, er benutzte sie zum Siegeln oder ließ sie auf Münzen prägen und sein Wohnhaus war unmittelbar mit dem Apollo-

---

<sup>1</sup> Leicht umgearbeiteter und verkürzter Auszug aus meiner Dissertation „Das Kultbild als Medium der Kommunikation in der augusteischen Dichtung“, die im November 2015 vorgelegt wurde.

<sup>2</sup> Prop. 1,2,27-30; 2,31; 3,1,37f.; 3,2,9.

<sup>3</sup> Prop. 3,3,13-26; 4,1,73f.; 4,1,133-150: Durch das *dictat Apollo / et vetat insano verba tonare Foro* (V. 133f.) wird zumindest suggeriert, dass die abschließenden Verse 135-150, in denen der Sprecher den Dichter noch einmal eindringlich dazu auffordert, sich der elegischen Dichtung hinzugeben (vgl. v.a. V. 135f.), vom Gott selber gesprochen werden.

<sup>4</sup> Bereits in Prop. 2,31 hatte das elegische Ich die *area Apollinis* und die dort lokalisierten Darstellungen des Apollo Palatinus als Entschuldigung für seine Verspätung bei seiner *puella* Cynthia funktionalisiert.

Tempel auf dem Palatin verbunden.<sup>5</sup> Der mythologische Handlungsrahmen ‚Apollo‘ erwies sich für die Ausbildung eines politischen Selbstverständnisses und den Aufbau einer neuen Ordnung als sehr geeignet. Die politische Entwicklung des Octavian/Augustus geht mit einer veränderten Darstellungsweise des Apollo einher und ist daran ablesbar: Der Bezug des Gottes zu Moral und Disziplin ließ ihn vor und während der Bürgerkriegsphase gegen Marc Anton, die in Actium 31 v. Chr. kulminierte, als Reiniger und Rächer jeder Art von *hybris* auftreten, wie u.a. an den Darstellungen des Apollo-Palatinus-Tempels abzulesen war.<sup>6</sup> Nach dem Sieg über Marc Anton und Kleopatra wandelte sich die apollinische Darstellungsform: Apollo wurde nicht mehr als rächender Bogenschütze gezeigt, sondern als Sänger mit Kithara zum Gott des Friedens und der Versöhnung stilisiert, der zusammen mit seiner Schwester Diana 17 v. Chr. die *aurea aetas* einleitete (siehe Hor. *carm. saec.* 1). Genau diese Darstellungsform präsentiert sich dem Betrachter in dem Kultbild des Apollo Palatinus.<sup>7</sup> Diese musische oder poetische Seite des Apollo, gepaart mit seiner politischen Funktionalisierung unter Augustus, ist es, die die Dichter der augusteischen Zeit und so auch Properz in ihren Werken gerne nebeneinander stellen.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> ZANKER 1990, 90.

<sup>6</sup> Die archäologische Rekonstruktion des Apollo-Palatinus-Tempels basiert größtenteils auf der Ekphrasis des Properz in 2,31. Ihr zufolge (V. 12-14) waren auf den Flügeltüren des Tempeleingangs Darstellungen abgebildet, die Apollo jeweils als gnadenlosen Rächer charakterisieren und die traurigen Folgen seines Zorns eindrucksvoll illustrieren. Die eine Szene bezieht sich auf das Ende der Gallier, die 279 v. Chr. unter Brennus den Apollo-Tempel in Delphi geplündert haben sollen und dafür zur Strafe durch Apollo vom Gipfel des Parnass gestürzt wurden. Die andere Darstellung zeigt Niobe, die sich vor Leto/Latona, der Mutter des Apollo, und seiner Schwester Artemis/Diana mit ihren zwölf Kindern gebrüstet hatte. Zur Buße ihres Hochmuts verhängten Apollo und Artemis/Diana ein tödliches Strafgericht über ihre Kinder. Siehe RICHARDSON 2006, 303; MILLER 2009, 197; FLACH 2011, 98f.

<sup>7</sup> ZANKER 1990, 57-65; 91, Abb. 68; MILLER 2009, 15-30. Laut Prop. 2,31 soll auf dem Vorplatz zum Apollo-Palatinus-Tempel eine marmorne Apollo-Statue gestanden haben, die den Gott im Gewand eines Kitharöden darstellt, wie er zur stummen Lyra den Mund öffnet (V. 5f.). Für das Innere des Tempels beschreibt Properz in 2,31,15f. das Apollo-Kultbild, das von der Mutter Latona und der Schwester Diana flankiert wurde. Auch dort sei der Gott als Kitharöde dargestellt, wie er Lieder zur Leier erklingen lässt (*carmina...sonat*, V. 16). Die Kultbildgruppe des Apollo-Palatinus-Tempels ist selbst nicht mehr erhalten, soll aber nach *opinio communis* auf der Seite B einer frühkaiserzeitlichen Basis von Sorrent abgebildet sein. Die Darstellung zeigt Apollo in der Mitte zwischen Latona und Diana mit seiner Kithara in der Linken. Was seine Rechte trug, bleibt unklar, aber Vergleiche mit Münzen und Kitharödenreliefs lassen zumindest vermuten, dass es sich um eine *paterna* gehandelt haben kann. Siehe SIMON 1984, 367f. (literarische Zeugnisse zu Apollo Palatinus); 417, Nr. 404; MILLER 2009, 190, Abb. 7; HEIL 2011, 70f.

<sup>8</sup> MILLER 2009, 298-331.

3. *Aition und Elegie – zwei rivalisierende Wege der Dichtung im vierten Buch des Properz*  
Dass das vierte Buch des Properz sich inhaltlich und strukturell von den drei ersten unterscheidet, wurde oben bereits angedeutet. Der Grundcharakter des gesamten vierten Buches spiegelt sich in der Eröffnungselegie 4,1 wider, da dort mithilfe von unterschiedlichen Sprechern zwei verschiedene poetische Konzepte, nämlich Aition und Elegie, reflektiert werden. Diese werden einerseits innerhalb des Gedichtes einander gegenübergestellt, stehen aber andererseits auch im gesamten vierten Gedichtbuch zueinander in Opposition.<sup>9</sup> Da die Einleitungselegie für das Verständnis und die Interpretation von Prop. 4,6 nicht unerheblich ist, sollen sie und v.a. ihre Verse 57-70 kurz in den Blick genommen werden.

Die Elegie beginnt mit der direkten Rede des elegischen Ichs, das seinem Gegenüber (*hospes*, 4,1,1), ähnlich wie Euander im achten Buch der *Aeneis* seinem Gast Aeneas, die Stätten zeigt (Verg. *Aen.* 8,306-365), die später von der Größe Roms künden werden. Wie ein Stadtführer zählt er ihm Orte des gegenwärtigen, prächtigen, augusteischen Rom auf, konfrontiert diese mit ihrer einfachen Vergangenheit, indem er u.a. auch auf alte Kulte und Ereignisse der römischen Urgeschichte (4,1,1-38) verweist und eröffnet somit den Kontrast zwischen dem „einst“ und „jetzt“.<sup>10</sup> Nach dem Rückbezug auf den trojanischen Ursprung Roms und der kurzen Aufzählung dessen, was zur Größe Roms beigetragen hat (4,1,39-56), kündigt Properz dem Leser dann sein neues poetisches Konzept an:

|   |    |
|---|----|
| <i>moenia namque pio coner disponere versu:</i>           | 57 |
| <i>ei mihi, quod nostro est parvus in ore sonus!</i>      |    |
| <i>sed tamen exiguo quodcumque e pectore rivi</i>         |    |
| <i>fluxerit, hoc patriae serviet omne meae.</i>           | 60 |
| <i>Ennius hirsuta cingat sua dicta corona:</i>            |    |
| <i>mi folia ex hedera porrige, Bacche, tua,</i>           |    |
| <i>ut nostris tumefacta superbiat Umbria libris,</i>      |    |
| <i>Umbria Romani patria Callimachi!</i>                   |    |
| <i>scandentes quisquis cernit de vallibus arces,</i>      | 65 |
| <i>ingenio muros aestimet ille meo!</i>                   |    |
| <i>Roma, fave: tibi surgit opus, date candida, cives,</i> |    |
| <i>omina; et inceptis dextera cantet avis:</i>            |    |

---

<sup>9</sup> HUTCHINSON 2006, 13; 16; RICHARDSON 2006, 414f.. Insgesamt besteht das vierte Buch aus elf Elegien und zeichnet sich strukturell vor allem dadurch aus, dass dort neben den programmatischen Anfangs- und Schlussgedichten 4,1 und 4,11 nicht nur nach gewohnter Manier erotische/liebeselegische Gedichte (Prop. 4,3; 4,5; 4,7; 4,8) präsentiert werden, sondern auch aitiologisch geprägte nach dem Vorbild des Kallimachos (Prop. 4,2; 4,4; 4,9; 4,10). Letztere behandeln allesamt bestimmte Monumente innerhalb Roms, deren Ursprünge in der Frühzeit Roms zu suchen sind (4,2: Ursprung der Vertumnus-Statue auf dem *vicus Tuscus*, Nähe Forum Romanum; 4,4: Ursprung des *mons Tarpeius*; 4,9: Ursprung der *ara maxima*; 4,10: Ursprung des Kultes von Jupiter Feretrius). Zur Struktur und Form des vierten Gedichtbuches des Properz siehe z.B. GÜNTHER 2006, 353-356; HUTCHINSON 2006, 16-21.

<sup>10</sup> Vgl. z.B. WELCH 2005, 20-22; HUTCHINSON 2006, 6.

*sacra diesque canam et cognomina prisca locorum:  
has meus ad metas sudet oportet equus.* 70

In 4,1 stilisiert sich der Dichter Properz somit zum *Callimachus Romanus* (V. 64)<sup>11</sup> und kündigt dem Leser seine aitiologische Neuausrichtung an (vgl. z.B. V. 57 und V. 69). Darüber hinaus beginnt Properz besonders in V. 57-60 das Bild eines literarischen Baumeisters von sich zu etablieren und in den Versen 65-69 als selbst ernannter *Callimachus Romanus* die imaginierten Besucher dazu zu drängen, die Monumente nach seinem eigenen poetischen Talent und somit mithilfe seiner eigenen Dichtung zu beurteilen (siehe v.a. V. 65f.).<sup>12</sup> Die Übertragung von ausgewählten Monumenten in einen von Properz geschaffenen, literarischen Raum scheint auf sein *ingenium* zurückzugehen. Die dadurch implizierte Analogie zwischen der realen Stadt Rom und dem Aitiienbuch hatte sich bereits in V. 57 durch *moenia namque pio conor disponere versu* vorangekündigt<sup>13</sup> und spiegelt sich darauf besonders in *tibi surgit opus* (V. 67) wider, da *opus* zum einen sehr stark literarisch/poetisch konnotiert ist<sup>14</sup> und *surgere* zum anderen gewöhnlich im Kontext der Architektur<sup>15</sup> verwendet wird. Zusammen mit der Anspielung auf Romulus als Stadtgründer (V. 67-68) und der Ankündigung, dass der Dichter die *cognomina* der Orte erklären wolle, wird deutlich, dass Properz im programmatischen Einleitungsgedicht die Monumente selbst und das, was man über sie sagt, nebeneinander stellt. Dem Rom aus Stein stellt er ein Rom an die Seite, das er durch seine eigene Dichtung evoziert.<sup>16</sup> Auf diese Weise wird er zum Schöpfer seines eigenen literarischen Rom.

Im Anschluss an die Verse 1-70 folgt in der Einleitungselegie der Auftritt des Astrologen Horus (vgl. V. 71: *quo ruis imprudens, vage, dicere fata, Properti?;* 77f.), der das elegische Ich aufruft, sich nicht auf den Weg der Aitiologie zu begeben, sondern zur elegischen Dichtung zurückzukehren (vgl. v.a. V. 135: *at tu finge elegos, fallax opus: haec tua castra!*).

In Prop. 4,1 werden somit zwei rivalisierende Wege der Dichtung aufgezeigt, wobei bis zum Ende von 4,1 unklar bleibt, welchen der beiden der Dichter Properz beschreiten wird. Die Dichtung des vierten Properzbuches oszilliert demnach und angesichts der Werkstruktur insgesamt zwischen den beiden Gattungen Aitiologie und Liebeselegie, ohne sich eindeutig für eine Seite zu entscheiden.

---

<sup>11</sup> Die augusteischen Vertreter der elegischen Dichtung strebten bei aitiologischen Themen stets danach, dem hellenistischen Dichter Kallimachos von Kyrene nachzueifern, der bei ihnen als der *princeps elegiae* galt. Vgl. Prop. 3,1,1f.; 3,9,43; Hor. *epist.* 2,2,91-101; Ov. *rem.* 381. Dies wird auch von späteren Autoren bestätigt: beispielsweise von dem römisch-flavischen Rhetorik-Lehrer Quintilian (Quint. *inst.* 10,1,58) und in der zweiten Hälfte des 4. Jh. n. Chr. von dem lateinischen Grammatiker Diomedes (Diomedes I 484 K).

<sup>12</sup> WELCH 2005, 26.

<sup>13</sup> HUTCHINSON 2006, 71.

<sup>14</sup> Vgl. Lucr. 6,815; Tib. 1,9,8; Ov. *met.* 6,241; Petron. 81,5; Plin. *nat.* 15,130; Verg. *Aen.* 5,284; Quint. *inst.* 10,1,69; Plaut. *Cas.* 7; Cic. *Att.* 16,11,1; Hor. *sat.* 2,1,2; Mart. 2,77,6.

<sup>15</sup> Vgl. Verg. *georg.* 3,29; Verg. *Aen.* 1,437; 1,448; 10,476; Plin. *nat.* 31,49.

<sup>16</sup> WELCH 2005, 25-27.



5. Denkanstöße: Vom *vates Apollinis* zum *alter Apollo*:  
Das Aition zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6

4. *Das Aition des Apollo-Palatinus-Tempels (Prop. 4,6)*

Der oszillierende Charakter des vierten Properz-Buches strahlt auch auf das zu behandelnde Gedicht 4,6 aus. Im Zentrum steht dort das Aition des Apollo-Tempels auf dem Palatin. Die exponierte Stellung genau in der Mitte des vierten Buches verleiht der Elegie eine zusätzliche Betonung.

Das Gedicht führt die Errichtung des palatinischen Tempels in Rom auf die Hilfe des Gottes in der Schlacht von Actium 31 v. Chr. zurück (4,6,55-68). Diese aitiologische Aussage entspricht allerdings nicht den historischen Fakten – wurde doch der Tempel bereits 36 v. Chr. nach einem Blitzeinschlag dem Apollo gelobt und 28 v. Chr. eingeweiht.<sup>17</sup> Die Datierung der Elegie auf 16 v. Chr.<sup>18</sup> und die Tatsache, dass im gleichen Jahr die *ludi quinquennales* zu Ehren des Actium-Sieges stattfanden, lässt zumindest einen Zusammenhang zwischen Elegie und Festtag vermuten.<sup>19</sup> Der Text hingegen liefert keinen Hinweis auf diesen bestimmten Anlass, jedoch evozieren gerade Anfangs- (V. 1-10) und Schlusspartie (V. 71-86) der Elegie die Imagination einer konkreten Kulthandlungsinitiierung und eines konvivialen Dichtertages.

5. *Die Initiierung einer Apollo-Kulthandlung – Properz als vates Apollinis*

*sacra facit vates: sint ora fauentia sacris;  
et cadat ante meos icta inuena focus.  
serta Philiteis certet Romana corymbis,  
et Cyrenaeas urna ministret aquas.  
costum molle date et blandi mihi turis honores,         5  
terque focum circa laneus orbis eat.  
spargite me lymphis, carmenque recentibus aris  
tibia Mygdoniis libet eburna cadis.  
ite procul fraudes, alio sint aere noxae:  
pura nouum uati laurea mollit iter.                     10  
Musa, Palatini referemus Apollinis aedem:  
res est, Calliope, digna fauore tuo.  
Caesaris in nomen ducuntur carmina: Caesar  
dum canitur, quaeso, Iuppiter ipse uaces.*

Die unhistorische Begründung für den Tempelbau lässt vermuten, dass das vorliegende Aition ein literarisches Konstrukt des Properz ist. Dies könnte bereits im ersten Vers angedeutet sein: *sacra facit vates*.<sup>20</sup> Der aitiologische Dichter stilisiert sich dort selbst zum *vates*, initiiert in dieser Rolle die Weihehandlungen (*sacra*) und führt sie aus. Seine Selbstdefinition ist dabei ambivalent zu betrachten, bezeichnet der Begriff doch einerseits einen Propheten im Kontext der *divinatio* und andererseits den göttlich inspirierten, prophetischen Sän-

---

<sup>17</sup> Cass. Dio 49,15,5-6. Die folgenden *Haruspices* erklärten, dass der Gott sich diesen Platz wünsche (Suet. *Aug.* 29,3). Vgl. WELCH 2005, 81; HEIL 2011, 64.

<sup>18</sup> GÜNTHER 2006, 374; HUTCHINSON 2006, 168; SYNDIKUS 2010, 331.

<sup>19</sup> NEWMAN 1997, 369; GÜNTHER 2006, 374; PETROVIC 2008, 197; SYNDIKUS 2010, 331.

<sup>20</sup> Der Begriff *sacra* erinnert an die poetische Neuausrichtung des Properz, die in 4,1,69 verkündet wurde (s.o.), und kennzeichnet die Elegie als Aition.

ger im Zusammenhang mit Dichtung.<sup>21</sup> Prophet und Dichter sowie die hier beschriebene Weihehandlung und Dichtung stehen daher in enger Verbindung zueinander. Properz verschafft dem Gedicht somit von Beginn an einen sakralen Rahmen, in dessen Kontext die Ambivalenz zwischen Sakralität und Dichtung fortgeführt wird.<sup>22</sup> Dabei bleibt im Unklaren, ob der Dichter mit *sacra facit vates* einen Kultakt performativ herbeiführt oder damit andeutet, dass diese Kulthandlung ausschließlich im Gedicht stattfindet und seine eigene poetische Schöpfung ist.

Die folgenden Verse 1-8 oszillieren zwischen der Inszenierung von bestimmten Kulthandlungen wie Tieropfer oder Libationen sowie Bezügen zu bestimmten Dichtervorbildern. Dabei bedienen sich die Verse, die bestimmte Kultrituale beschreiben, einer mimetischen Darstellung: Darin schlüpft der Erzähler in die ambivalente Rolle eines *vates*, der die Opferhandlungen selbst durchführt und dem Leser die Szenerie und den Ereignisverlauf schildert. Die Erkennbarkeit einer fortschreitenden Handlung von einem zeremoniellen Opferritus zu Beginn des Gedichts (V. 1-10) bis zum abendlichen Dichtersymposion (V. 69-86) sowie die Aufforderungen (*sint*, V. 1; *cadat*, V. 2; *certet*, V. 3; *ministret*, V. 4; *eat*, V. 6; *spargite*, V. 7; *libet*, V. 8; *ite*, V. 9; *sint*, V. 9) an das imaginierte Publikum zum Vorantreiben der Handlung sind dabei typisch für mimetische Gedichte.<sup>23</sup>

Nach der Aufforderung zum andächtigen Schweigen und der Opferung einer jungen Kuh (V. 1-2), werden im nächsten Distichon (V. 3-4) mit *Philetis...corymbis* und *Cyrenaeas ...aquas* die griechischen Vorbilder der Gattung Elegie Philetas von Kos und Kallimachos von Kyrene aufgerufen,<sup>24</sup> denen das aitiologische Ich sich gegenüberstellt (*serta...Romana*). Die Verse 5 und 6 gehen wieder in den sakralen Bereich über und inszenieren nun einen Brandherd als Stätte eines Rituals (*focum*, V 6), auf dem Lavendel und Weihrauch gespendet werden und den Wollene dreimal umläuft. Das nächste Distichon (V. 7-8) ist auf zwei Ebenen lesbar: *spargite me lymphis* spielt einerseits auf das standardmäßige Reinigungsritual bei Opferungen an und stellt andererseits die Verbindung zu V. 4 und Kallimachos (*Cyrenaeas ...aquas*) her. *Carmen* und *tibia* verweisen einerseits auf die musische Begleitung der Opferzeremonie am Altar (*recentibus aris*), andererseits aber auch auf die Dichtung und ihre instrumentale Begleitung.<sup>25</sup>

Nachdem *fraudes* und *noxae* in V. 9 durch ein rituelles *ite procul* verbannt worden sind,<sup>26</sup> offenbart das aitiologische Ich in den Versen 10-12, dass die

<sup>21</sup> BENDLIN 2002, 1150f.; HUTCHINSON 2006, 155f. Zum *vates*-Konzept bei Properz NEWMAN 1967.

<sup>22</sup> Bereits in Prop. 3,1,1-6 hatte Properz seine Dichtung auf eine religiöse Ebene gehoben. Jedoch ernannte er sich dort zum *sacerdos*, nicht zum *vates* (Prop. 3,1,3).

<sup>23</sup> Zu mimetischen Gedichten ALBERT 1988, 20-25.

<sup>24</sup> Das Paar wird auch in Prop. 2,34,31f., Prop. 3,1,1 und 3,9,43f. erwähnt. Siehe HUTCHINSON 2006, 156; RICHARDSON 2006, 447f.; RIESENWEBER 2007, 340f.

<sup>25</sup> NEWMAN 1997, 369; HUTCHINSON 2006, 156f.; RICHARDSON 2006, 448.

<sup>26</sup> Vgl. Kall. *b.* 2,2; HUTCHINSON 2006, 157; RICHARDSON 2006, 448.

5. Denkanstöße: Vom *vates Apollinis* zum *alter Apollo*:  
Das Aition zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6

Opfer-Zeremonie dem Apollo gebührt und für ihn inszeniert wurde (*pura ... laurea*, V. 10), damit er ihm als seinem *vates* seine neue Dichtung (*novum ... iter*) erleichtert (*mollit*, V. 10). Die Unterstützung scheint ihm sicher, da der Apollo-Palatinus-Tempel in Rom sein Dichtungsgegenstand sein werde (*Palatini referemus Apollinis aedem*, V. 11f.). Die Erwähnung des Tempels lässt zugleich auf die Lokalisierung des Altars schließen. Für sein Vorhaben bittet der *vates* bei der Muse Kalliope (*Musa...Calliope*, V. 11f.) um zusätzlichen Segen. Er prophezeit, seine Dichtung diene auch dem Ruhm Caesars, dem Schützling des Apollo (V. 13), weshalb er sich auch wünscht, dass Iuppiter sich Zeit dafür nehme (V. 14).<sup>27</sup>

Die Verschmelzung von sakraler und poetischer Ebene wird in den Versen 11-14 auf den Höhepunkt getrieben: Im Kontext einer imaginierten Kult-handlung wird die properzische Dichtung über den Apollo-Palatinus-Tempel zur Opfergabe für eben jenen Apollo<sup>28</sup> – ein Dichtungsgegenstand, der der Gunst der Muse Kalliope würdig ist und für den sogar der höchste Gott Iuppiter zum Publikum wird.

Die Konstellation von Apollo, Caesar und Iuppiter ist dabei nicht zufällig gewählt. So waren Apollo und Iuppiter im Kontext des Triumphes eng miteinander verbunden: Apollo diente generell im Triumph dem Heer der Reinigung von der Blutschuld des Krieges, wofür apollinischer Lorbeer verwendet wurde. Der Triumphzug zog dann durch die *porta triumphalis*, die sich in räumlicher Nähe zum Apollo-Tempel auf dem Marsfeld befand, und endete schließlich am Iuppiter-Tempel auf dem Kapitol, sodass beide Gottheiten in diesem Kontext miteinander verbunden waren.<sup>29</sup> Die im Text aufgerufene Triumph-Assoziation weist somit einerseits auf den Sieg Caesars (V. 13f.) in der Schlacht bei Actium voraus, lässt sich allerdings auch durch die enge Verbindung zwischen *vates*, Dichtungsgegenstand und Apollo mit einem literarischen Triumphzug des Dichters assoziieren: Ein solcher Triumph wird dann dank seiner neuen Dichtung, die er im Eröffnungsgedicht des vierten Buches angekündigt hatte (s.o.), von Apollo ermöglicht und von ihm begleitet (*pura novum vati laurea mollit iter*, V. 10). Durch diese Triumph-Assoziation des Apollo erhält die vorliegende Elegie im Gesamtwerk des vierten Buches einerseits ganz besonderes Gewicht; andererseits weist gerade Apollos Rolle im Triumph auch auf seine Funktion in der vorliegenden Elegie voraus.<sup>30</sup>

---

<sup>27</sup> HUTCHINSON 2006, 157. Bereits in Prop. 2,10,19f. hatte das elegische Ich prophezeit, dass es durch das Besingen der Augustus-Feldzüge ein *vates magnus* werde und hatte sich gewünscht, dass das Schicksal ihm diese Bitte vergönne. Dieser Wunsch scheint mit Prop. 4,6 nun in Erfüllung zu gehen und seiner Rolle als *vates* Glaubwürdigkeit zu verleihen. Vgl. WELCH 2005, 109.

<sup>28</sup> Das Lied als Opfergabe hat eine lange literarische Tradition (u.a. homerische Hymnen, Sappho, Alkaios, Anakreon). Siehe dazu PETROVIC 2012, 155-169.

<sup>29</sup> SIMON 1984, 363f.

<sup>30</sup> Das Motiv des Triumphes spielte bereits in den vorangegangenen Büchern des Properz eine wichtige Rolle, in denen der Dichter ihn in die Sphäre der Liebe hineinzog. So wie er militärische Auseinandersetzungen mit feindlichen Völkern ablehnt, aber den „Krieg“ mit einer Frau auf dem Bett gutheißt und zu seinem Gebiet erklärt, nennt er sich selbst Tri-

Hatte die Selbstbezeichnung des Sprechers als *vates* bereits in V. 1 eine enge Verbindung zwischen Prophezeiung und Dichtung geschaffen, wird diese nun um eine weitere Funktion des Apollo erweitert, der als Orakelgott und Musesanführer zu beiden Tätigkeiten inspiriert. Der *vates*, der vorliegende Dichtungsgegenstand und der Gott Apollo sind somit innerhalb dieser Elegie stark miteinander verknüpft. Dass ausgerechnet diese Gottheit in einem aitiologischen Kontext bei Properz auftritt, scheint angesichts der eher epischen Thematik (Schlacht von Actium) ungewöhnlich, übernahm der Gott doch in der properzischen Dichtung bisher die Rolle der Inspirationsquelle zur liebeselegischen Gattung. Dieser friedvolle, elegische Aspekt Apolls wird auch im vorliegenden Text im Zusammenhang mit der Triumphanspielung des Dichters (*pura...laurea*, V 10) reflektiert; sie deutet auf Apollos Funktion hin, das Heer von seiner Blutschuld im Krieg durch Lorbeer zu reinigen. Diese Assoziation weist eventuell auch auf sein unkriegerisches Verhalten im weiteren Verlauf des Gedichtes voraus. Doch nicht nur Apollo sorgt für elegische Anspielungen im Kontext der *vates*-Inszenierung. Ebenso wird durch die Erwähnung des Philetas von Kos und Kallimachos von Kyrene (s.o.) sowie das Anrufen der Inspirationsquelle Kalliope auf die Gattung der Elegie verwiesen, die in der bisherigen Dichtung des Properz ähnliche Funktion wie Apollo übernahm (vgl. Prop. 3,3,39-50).<sup>31</sup> Somit wird durch den *vates* nicht nur ein sakraler, sondern auch ein elegischer Rahmen evoziert, in den Apollo und dementsprechend auch der Dichtungsgegenstand integriert sind.

Entgegen dem Versprechen in V. 11 und 13, den palatinischen Tempel zu preisen und ein Lied zu Caesars Ruhm zu verfassen, spielt weder das Monument noch der *princeps* in der vorliegenden Elegie eine große Rolle. Stattdessen stehen der Gott Apollo und sein Eingreifen in die Schlacht bei Actium im Zentrum des Textes, dessen Inhalt und Struktur ab V. 15 zunächst an einen Hymnus auf den Gott erinnert. Nachdem der Dichter sich demnach in den Versen 1-10 als *vates* inszeniert hat, der an einem Altar Opfer für Apollo begeht, feiert dieser nun mit seiner Opfergabe (Dichtung), wie in einem Hymnus üblich, eine der bedeutendsten Leistungen des Apollo Palatinus, der den Sieg bei Actium zu seinen anderen *aretai*, wie z.B. die Tötung des Python, zählen kann.<sup>32</sup>

## 6. Die Apollo-Aretalogie

*est Phoebi fugiens Athamana ad litora portus,                    15*  
*qua sinus Ioniae murmura condit aquae;*  
*Actia Iuleae celebrant monumenta carinae;*

---

umphator in der Liebe (Prop. 2,14,21-24) oder beschreibt, wie Amor über ihn triumphiert (Prop. 2,8,40). Das dritte Buch wird gar mit einem prächtigen Triumphzug des Dichters eröffnet (Prop. 3,1,7-14). Vgl. auch Prop. 3,4,11-22. Siehe zur Entwicklung des Triumph-Motivs bei Properz PETROVIC 2008, 191-195.

<sup>31</sup> Ursprünglich Muse für das Kriegstaten verherrlichende Epos, trat sie also bei Properz in der liebeselegischen Dichtung in paradoxer Umkehr ihrer Zuständigkeit auf. Siehe WALDE 1999, 199; WELCH 2005, 96.

<sup>32</sup> MILLER 2009, 82.

5. Denkanstöße: Vom *vates Apollinis* zum *alter Apollo*:  
Das Aition zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6

*nautarum uotis nunc onerata via est.*  
*huc mundi coiere manus: stetit aequore moles*  
*pineae; nec remis aequa fauebat auis:* 20  
*altera classis erat Teucro damnata Quirino,*  
*pilaque feminea turpiter apta manu;*  
*hinc Augusta ratis plenis Iouis omine uelis,*  
*signaque iam patriae uincere docta suae.*  
*tandem aciem geminos Nereus lunarat in arcus,* 25  
*armorum et radiis icta tremebat aqua,*  
*cum Phoebus linquens stantem se uindice Delon*  
*(nam tulit iratos mobilis ante Notos)*  
*astitit Augusti puppim super, et noua flamma*  
*luxit in obliquam ter sinuata facem.* 30  
*non ille attulerat crines in colla solutos*  
*aut testudineae carmen inerme lyrae,*  
*sed quali aspexit Pelopeum Agamemnona uultu,*  
*egessitque auidis Dorica castra rogis,*  
*aut quali flexos soluit Pythona per orbes* 35  
*serpentem imbelles quem timuere deae.*  
*mox ait "o Longa mundi seruator ab Alba,*  
*Auguste, Hectoreis cognite maior auis,*  
*uince mari: iam terra tua est: tibi militat arcus*  
*et fauet ex umeris hoc onus omne meis.* 40  
*solue metu patriam, quae nunc, te uindice freta,*  
*imposuit prorae publica uota tuae;*  
*quam nisi defendes, murorum Romulus augur*  
*ire Palatinas non bene uidit aues.*  
*en, nimium remis audent prope: turpe Latinos* 45  
*principe te fluctus regia uela pati.*  
*nec te quod classis centenis remigat alis*  
*terreat: inuito labitur illa mari;*  
*quodque uehunt prorae Centauros saxa minantes:*  
*tigna caua et pictos experiere metus.* 50  
*frangit et attollit uires in milite causa;*  
*quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.*  
*tempus adest: committe ratis; ego temporis auctor*  
*ducam laurigera Iulia rostra manu."*  
*dixerat, et pharetrae pondus consumit in hostes:* 55  
*proxima post arcus Caesaris hasta fuit.*  
*uincit Roma fide Phoebi: dat femina poenas:*  
*sceptra per Ionias fracta uehuntur aquas.*  
*at pater Idalio miratur Caesar ab astro:*  
*"sum deus; est nostri sanguinis ista fides."* 60  
*prosequitur cantu Triton, omnesque marinae*  
*plauserunt circa libera signa deae.*  
*illa petit Nilum cumba male nixa fugaci,*  
*occultum, iusso non moritura die.*  
*di melius! quantus mulier foret una triumphus,* 65  
*ductus erat per quas ante Iugurtha uias!*

*Actius hinc traxit Phoebus monumenta, quod eius  
una decem uicit missa sagitta rates.*

Inhaltlich beschreibt der *vates* in den folgenden Versen 15-24 zunächst den Schlachtort (V. 15-18) und die Situation vor Kampfbeginn (V. 19-24). Thematisch erinnert die Szene an die Schildbeschreibung in Vergils Epos *Aeneis* (Verg. *Aen.* 8, 671-728) und stellt somit den Versuch dar, dem historischen Ereignis ein dem aitiologischen Hintergrund würdiges Setting zu verleihen. Vergleicht man die properzische Darstellung jedoch mit dem zeitgenössischen Pendant, ist auffällig, dass es innerhalb dieses Abschnittes bei Properz zu keinerlei Kampfbeschreibung oder Schilderung von militärischer Auseinandersetzung kommt.<sup>33</sup> Wie man an der elegischen Behandlung (Vermeidung von Kriegsbeschreibung, epischer Thematik) erkennen kann, wird der gattungsgebundene Rahmen, der durch den *vates* zu Beginn konstruiert worden ist, somit aufrecht erhalten.

Die Distanzierung von kriegerischen Themen setzt sich auch in den weiteren Versen fort. Denn gerade als sich die Schlachtreihen auf dem Meer formieren wollen (V. 25-26), bricht Apollo von seiner Heimat Delos zu der Seeschlacht bei Actium auf und stellt sich neben Augustus auf das Hinterdeck des Schiffes. Drei Blitze des Iuppiter begleiten dabei seine Erscheinung (V. 27-30), wodurch sein Auftritt den Charakter einer Epiphanie erhält.<sup>34</sup>

Mit seiner unkonventionellen Schilderung der Ankunft des Apollo (V. 27-28) weicht Properz, nachdem er bisher strukturell Vergils Vorbild gefolgt ist, demonstrativ von der epischen Schildbeschreibung ab: Denn dort beschreibt Vergil den Kampf erst unter den Sterblichen, dann unter den Göttern (Verg. *Aen.* 689-703). Letzteren beendet *Apollo Actius* allein durch das Spannen seines Bogens (Verg. *Aen.* 704f.; *Actius haec cernens arcum intendebat Apollo / desuper*). Dadurch wird die Sieghaftigkeit des Apollo betont, der allein durch das Bogenspannen die Schlacht entscheidet. Properz spielt hingegen mit seiner Version auf den Delos-Hymnos des Kallimachos an: Dort wird der Gott ebenfalls als Beschützer (ἔρκος)<sup>35</sup> und Helfer (βοηθός)<sup>36</sup> seiner Heimat beschrieben (vgl. *se vindice*, V. 27). V. 28 verweist analog zum Hymnos darauf, dass Delos vor der Geburt des Apoll beweglich war<sup>37</sup> und erst der Gott ihr Stabilität verlieh, durch die sie den Winden trotzen konnte.<sup>38</sup>

Viel entscheidender ist jedoch, dass Delos sich im kallimacheischen Hymnos rühmt, Geburtsort des Phoibos Apollon, des Meisters der Lieder, zu sein und ihn zuerst als Gottheit gerühmt zu haben.<sup>39</sup> Durch diesen intertextuellen

<sup>33</sup> MILLER 2009, 82-84.

<sup>34</sup> HUTCHINSON 2006, 159f.

<sup>35</sup> Kall. *b.* 4,24.

<sup>36</sup> Kall. *b.* 4,27.

<sup>37</sup> Kall. *b.* 4,191-194.

<sup>38</sup> HUTCHINSON 2006, 160; MILLER 2009, 84f.. Zum Bezug der Elegie 4,6 auf den Delos-Hymnos des Kallimachos siehe PETROVIC 2008, 199-205.

<sup>39</sup> Siehe Kall. *b.* 4,1-10 und daraus v.a. 4-6: Δῆλος δ' ἐθέλει τὰ πρῶτα φέρεσθαι / ἐκ Μουσέων, ὅτι Φοῖβον ἀοιδάων μεδέοντα / λοῦσε τε καὶ σπειρώσε καὶ ὡς θεὸν ἤνεσε

Bezug wird der Gott im Zuge seines Aufbruchs von Delos für den kundigen Leser als der musische Apollo gezeichnet, der auch im bisherigen elegischen Konstrukt seine Daseinsberechtigung findet.

In diesen Kontext passt auch folgende Beobachtung: Sein Herbeieilen wird im Text nicht durch ein Gebet des Augustus invoziert, sondern durch die Situation kurz vor dem Ausbruch der Schlacht ausgelöst. Es scheint, als würde Apollo auch hier seine bisherige Funktion der elegischen Dichtung des Properz beibehalten. Statt einer epischen Schlachtbeschreibung werden mit Apolls Ankunft Schlacht- und Epos-Assoziationen abgebrochen. An ihre Stelle treten intertextuelle Bezüge zu Kallimachos' Hymnen ganz im Sinne des programmatischen *Callimachus Romanus* aus Prop. 4,1,64 und Assoziationen zum musischen, friedvollen Apollo.

In den folgenden Versen 31-36 versucht das erzählende Ich zunächst die Ankunft des aktischen Apoll zu evozieren, indem es das Äußere des Gottes beschreibt: Es handele sich explizit nicht um den langhaarigen, Leier spielenden Apoll (V. 31f.),<sup>40</sup> sondern um den Bogen schießenden Gott (V. 33-36). Jedoch wird dessen Waffe als wichtigstes Attribut in beiden Distichen nicht erwähnt. Der Dichter deutet sie lediglich durch intertextuelle Anspielungen an: V. 33f. spielt auf den Zorn des Apollon auf Agamemnon an, der den Apoll-Priester Chryses beleidigt hatte, woraufhin der Gott seinen Bogen rächend auf das griechische Heer richtete (Hom. *Il.* 1,43-52). Die Verse 35-36 verweisen auf die erste Großtat des Apollo mit seinem Bogen: die Tötung des Python in Delphi.<sup>41</sup>

Ein vollständiger *Apollo Actius* ist der properzische Apoll aufgrund der allenfalls angedeuteten Darstellung als Bogenschütze damit nicht, sondern eher ein *Apollo inermis*.<sup>42</sup> Als solcher kann der Gott, der in V. 37-54 zu Wort kommt, als der musische Apoll enthüllt werden, der entgegen der Aussage in V. 31f. in den kommenden Versen nun doch sein *carmen inermis* singt.

Dass Apoll in V. 37 sogleich mit seiner Rede einsetzt und nicht erst den Bogen auf seine Feinde richtet, ist vor dem Hintergrund seiner Darstellung als Schütze (V. 33-36) sowie Vergils *Aeneis* 8,704f. überraschend. Zudem spricht er Augustus im Stile einer Feldherrnrede vor der Schlacht an, die hauptsächlich von Aufforderungen (*vince mari*, V. 39; *solve metu patriam*, V. 41; *nec te... / terreat*, V. 47f.; *committe rates*, V. 53) und Siegesversicherungen (*iam terra tua est; tibi militat arcus / et favet ex umeris hoc onus omne meis*, V. 39f.; *ego temporis auctor / ducam laurigera Iulia rostra manu*, V. 53f.) an den *princeps* geprägt ist.<sup>43</sup>

---

πρώτη. Hinzu kommt, dass Properz mit dem Namen seiner *puella* Cynthia von Beginn seines poetischen Schaffens an einen Bezug zu Delos und Apoll geschaffen hat. So wird Apollon in Kall. *b.* 4,10 mit dem Beinamen Κύνθιος versehen, dessen Name sich ebenso wie der der *Cynthia* vom Hügel *Cynthus* auf der Insel Delos ableiten lässt. Siehe dazu MANUWALD 2006, 227.

<sup>40</sup> Vgl. Prop. 2,31,5f.. Siehe WELCH 2005, 98f.

<sup>41</sup> HUTCHINSON 2006, 161; MILLER 2009, 87f.

<sup>42</sup> Siehe im Gegensatz dazu WELCH 2005, 100.

<sup>43</sup> MILLER 2009, 89.

Die friedvolle Ausrichtung des musischen Apollo spiegelt sich in seiner Rede wider: Zunächst hebt er in den Versen 37-42 Augustus' Schutzfunktion für die Heimat hervor (*servator*, V. 37; *solve metu patriam*, V. 41; *te vindice*, V. 41), die auch ihm zuvor (z.B. V. 27 und V. 35f.) zugeschrieben wurde. Damit wird Augustus gegenüber Apollo eindeutig der aktivere Part in der Schlacht zugesprochen und der Fokus auf den künftigen Kaiser gerichtet. Der Gott Apollo hingegen ordnet sich selbst und seinen Bogen dem Ruhm des Augustus unter (V. 39f.) und verheißt lediglich, dessen Schiffe mit *laurigera... manu* zum Sieg zu führen (V. 53f.).<sup>44</sup> Ergänzend dazu wird die unmartialische Beschreibung der Actium-Schlacht weiter fortgesetzt. So kommt dem Bogen des Apollo, dessen Einsatz bereits in V. 39f. vom Gott selbst prophezeit wurde, und seinem aktiven Beitrag zur Schlacht lediglich in V. 55f. Beachtung zu. Dabei hat ihm doch im Aitienkonstrukt des *vates* der Einsatz seines Bogens in der Schlacht überhaupt erst den Tempel auf dem Palatin beschert (V. 67f.). Die Vermeidung der Beschreibung von kriegerischen Handlungen des Apollo wird damit dem Bogen schießenden Gott und seiner Tat nicht gerecht, passt allerdings zum *carmen inerme* des elegischen Apoll, dessen Rolle bis zum Ende der Rede aufrecht erhalten wird.

Im Anschluss daran werden der ganze Kampf und dessen Ergebnis in einem einzelnen Distichon zusammengefasst, das eindeutig den Fokus auf den positiven Ausgang für Rom (*vincit Roma fide Phoebi...*, V. 57f.) legt.<sup>45</sup> Das Motiv des Sieges ist, wie bereits durch die Triumph-Assoziation in V. 10-14 angedeutet wurde, auch hier ambivalent deutbar: Der beschriebene Sieg meint nicht nur den Triumph, den Octavian mit Hilfe von Apollo errungen hat, sondern lässt sich durch die enge Verbindung von *vates*, Dichtungsgegenstand und Gottheit auch auf die Ebene der properzischen Dichtung übertragen. Dies lässt sich vor allem an dem verwendeten Vokabular ablesen, das teilweise doppeldeutig ist: Der Lorbeer des Apoll in *laurigera... manu* (V. 54) weckt Assoziationen a) zum Triumph und b) zum elegischen *vates* in V. 10, dem ebenfalls Lorbeer zur neuen Dichtung verhelfen sollte. *Iulia rostra ducere* in V. 54 stellt eine Verbindung zur Dichtung in der Iunktur *carmina ducere* (V. 13) her.<sup>46</sup>

Die größte Aussagekraft steckt jedoch in *vincit Roma fide Phoebi* (V. 57) selbst. Denn *fide* kann in diesem Zusammenhang nicht nur „Treue“ oder „Schutz“ bedeuten, sondern auch „Lyrasait“ und demnach metonymisch für Dichtung stehen. Durch die enge Verbindung von *vates*, Dichtungsgegenstand und Apollo ist der Apollo-Palatinus-Tempel demnach nicht nur ein Siegesmonument für Octavian, das auf der Unterstützung des Gottes bei Actium fußt, sondern auch eines für den Dichter Properz, durch dessen Dichtung der Tempel im literarischen Rom (vgl. 4,1 und die dort erhobene Analogie von Architektur und Dichtung) konstruiert wird (*Actius hinc traxit Phoebus monumen-*

<sup>44</sup> Siehe für weitere Apollo-Augustus-Parallelen MILLER 2009, 89-91.

<sup>45</sup> MILLER 2009, 91.

<sup>46</sup> *Rostra* kann dabei einerseits auf die Vorderseite der Schiffe verweisen, kann aber auch die Rednerbühne meinen, wodurch sich eine semantische Nähe zu *carmina ducere* ergibt. Siehe OLD s.v. „rostrum“. Vgl. auch Prop. 3,3,31f.: *et Veneris dominae volucres, mea turba, columbae / tingunt Gorgoneo punica rostra lacu.*



5. Denkanstöße: Vom *vates Apollinis* zum *alter Apollo*:  
Das Aition zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6

ta, V. 67).<sup>47</sup> Das Aition über den Apollo-Palatinus-Tempel wird durch die Apollo-Figur zum elegischen Monument des Properz, mit dem er sich als *Callimachus Romanus* und als poetischer Architekt in der Dichtungslandschaft Rom ein literarisches Denkmal zu setzen sucht. Durch den Bezug zu Apollo Palatinus schafft er zugleich eine enge Verbindung zwischen dem ersten *princeps* und Neugestalter Roms und stellt sich mit diesem auf eine Stufe. Der Höhepunkt seines dichterischen Selbstbewusstseins ist damit erreicht.

Ausdruck findet dies durch die Bewunderung, das Getöse und den Applaus Caesars *Idalio... ab astro*, Tritons und der Meerese Göttinnen, wodurch erneut Triumph-Assoziationen geweckt werden (V. 59-62).<sup>48</sup> Somit scheint beides am Ende nicht nur dem Sieg des Augustus, sondern auch der literarischen Inszenierung des Properz und seinem elegischen Werk zu gelten. Mit diesem Siegesjubiläum wird die Schilderung der Kriegereignisse abgeschlossen (*bella satis cecini*, V 69).

7. Das Kultbild des *Apollo Palatinus* – Properz als *alter Apollo*

|   |    |
|---|----|
| <i>bella satis cecini: citharam iam poscit Apollo</i>     |    |
| <i>uictor et ad placidos exiit arma choros.</i>           | 70 |
| <i>candida nunc molli subeant conuiuia luco,</i>          |    |
| <i>blandae utrimque fluant per mea colla rosae,</i>       |    |
| <i>uinaque fundantur prelis elisa Falernis,</i>           |    |
| <i>perluat et nostras spica Cilissa comas.</i>            |    |
| <i>ingenium potis irritet Musa poetis:</i>                | 75 |
| <i>Bacche, soles Phoebos fertilis esse tuo.</i>           |    |
| <i>ille paludosos memoret seruire Sycambros,</i>          |    |
| <i>Cepheam hic Meroen fuscaque regna canat;</i>           |    |
| <i>hic referat sero confectum foedere Parthum:</i>        |    |
| <i>"reddit signa Remi, mox dabit ipse sua:</i>            | 80 |
| <i>sive aequus pharetris Augustus parcat Eois,</i>        |    |
| <i>differat in pueros ista tropaea suos.</i>              |    |
| <i>gaude, Crasse, nigras si quid sapis inter harenas:</i> |    |
| <i>ire per Euphraten ad tua busta licet."</i>             |    |
| <i>sic noctem patera, sic ducam carmine, donec</i>        | 85 |
| <i>iniciat radios in mea uina dies!</i>                   |    |

Trat der Gott bisher als handelnder Akteur in verschiedenen Bereichen auf, lässt sich im letzten Abschnitt der Elegie eine stärkere Rollenfixierung auf den musischen Gott ausmachen, die schließlich in konkreten Reflexen auf das apollinische Kultbild auf dem Palatin kulminiert.

Sowohl der *vates* als auch sein Gott nehmen nach diesem scharfen Abbruch (Absage an die *bella*) formal ihre ursprünglichen Rollen wieder ein (musischer Apoll und Poet: *citharam iam poscit Apollo / uictor*, V. 69-70; *ingenium potis irritet Musa poetis*, V. 75),<sup>49</sup> die sie innerhalb der Elegie nie vollständig abgelegt hat-

<sup>47</sup> WELCH 2005, 109.

<sup>48</sup> PETROVIC 2008, 203.

<sup>49</sup> NEWMAN 1967, 94; WELCH 2005, 105f.; PETROVIC 2008, 205; MILLER 2009, 92.

ten. Auch das Setting wechselt: Nach der Inszenierung der sakralen Zeremonie zu Beginn der Elegie soll nun nach Beendigung des Krieges zum Ende des Gedichts ein *convivium* in einem Dichterhain (*mollis...luco*, V. 71)<sup>50</sup> stattfinden, zu dem die Festgesellschaft (*candida convivia*, V. 71) inklusive Apollo (*ad placidos exiit arma choros*, V. 70) und der Dichter wandern mögen. Die Bezeichnung des Apollo als *victor* (V. 70) lässt bei diesem imaginierten Festzug Assoziationen zu einem Triumphzug des Dichters aufkommen, den der Gott anführen soll. Wiederholungen von Wörtern wie *mollis* (V. 71 und V. 5 *molle* bzw. V. 10 *mollit*), *blandae* (V. 72 und V. 5 *blandi*), und *Musa* (V. 74 und 11) schaffen eine terminologische Verbindung zur sakralen Zeremonie zu Beginn der Elegie.<sup>51</sup>

In dieser Szenerie, die ähnlich wie die V. 1-10 vollständig im Konjunktiv verfasst ist, folgt abschließend eine betonte Distanzierung von kriegerischer Dichtung mit augusteischen Themen.<sup>52</sup> Während der Dichter anfangs einen sakralen Kontext erzeugte, um den augusteischen Stoff dichterisch umsetzen zu können, schafft er nun einen konvivialen Raum, in dem sich an seiner Stelle andere Dichter (*ille...hic...hic*, V. 77-84) kriegerischen Stoffen, gesponnen aus den Taten des Augustus, widmen sollen.<sup>53</sup> Nicht mehr Wasser (vgl. V. 1-10), sondern die Muse und Wein, der metonymisch steht für Bacchus, sollen dabei für die poetische Inspiration des *ingenium* sorgen (V. 73-76).<sup>54</sup> Auch die Evokation des Bacchus selbst dient der Markierung von Distanz zum Augusteischen, weil er im Gegensatz zu Apollo weniger augusteisch besetzt war.<sup>55</sup> Der *poeta* selbst will nach eigener Aussage die Nacht mit *patera* und *ducere carmine* verbringen, bis der Tag Sonnenstrahlen in seinen Wein hineinwerfe (V. 85f.). Mit der thematischen Distanzierung von den aufgeführten augusteischen Themen (V. 69; 77-84) insistiert der Dichter somit auf seiner Identität als elegischer Dichter, auf der sein Leistungsbewusstsein beruht. Jedoch lässt sich dieser poetische Freiraum nur aufrecht erhalten, wenn auch im Verhältnis zu Octavian/Augustus die Möglichkeit besteht, auf Distanz zu gehen und damit seine Autarkie zu behaupten.<sup>56</sup> Dementsprechend fällt der pa-

<sup>50</sup> HUTCHINSON 2006, 167; RICHARDSON 2006, 453.

<sup>51</sup> WELCH 2005, 107.

<sup>52</sup> PETROVIC 2008, 205.

<sup>53</sup> HUTCHINSON 2006, 168f.; RICHARDSON 2006, 453f.

<sup>54</sup> Bacchus wird bei Properz eingesetzt, um eine Veränderung in seiner Dichtung zu markieren (vgl. Hor. *carm.* 3,25,1f.). Siehe dazu vor allem Prop. 3,17, wo der Erzähler Bacchus bittet, ihn von dem Liebesleid und der Liebesdichtung zu befreien, und Prop. 4,1,62-64, wo der Gott mit der patriotisch aufgeladenen, aitiologischen Dichtung des Properz verbunden wird, mit der der Poet zum *Callimachus Romanus* mutieren will. Dazu HUTCHINSON 2006, 168. Siehe zu Dionysos/Bacchus als Dichtergott in der augusteischen Dichtung HUNTER 2006, 42-80.

<sup>55</sup> Einen ähnlichen Grund führt KRASSER 1995, 97 für die Sonderstellung des Bacchus in der ersten Odenedition des Horaz an. Anders sieht es hingegen im vierten Odenbuch des Horaz aus: Der Gott dieses Werkes ist im Gegensatz zu den drei Büchern zuvor der palatinische Apollo, was ganz evident in Hor. *carm.* 4,6,29f. ausgesprochen wird. Siehe dazu KRASSER 1995, 142-149.

<sup>56</sup> Vgl. KRASSER 1995, 82-91, der für Hor. *carm.* 1,31 ähnliches herausarbeitet.

negyrische Aspekt des Gedichtes gering aus;<sup>57</sup> der Fokus liegt auf Apollo und Properzens ganz eigener Version der Actium-Schlacht.

Die Innovationskraft der Elegie 4,6 wird v.a. durch das letzte Distichon hervorgehoben, in dem die besondere Verbindung des Dichters mit seinem palatinischen Apoll evident wird: *patera* und *ducere carmine* erinnern an Eigenschaften, die teilweise auch dem Kultbild des palatinischen Apolls in Prop. 2,31,15f. (*deinde inter matrem deus ipse interque sororem / Pythius in longa carmina veste sonat*) zugeschrieben werden konnten.<sup>58</sup> Während dort die *patera* unerwähnt bleibt, findet sie nun Erwähnung. Das Kultbild spiegelt sich somit in der Pose des Dichters. Dabei sei zugleich auf die ambivalente Funktion der *patera*<sup>59</sup> in diesem speziellen Zusammenhang verwiesen: Einerseits als Libationsgefäß im sakralen Ritual (vgl. die Libation in V. 7-8), andererseits als Trinkschale im konvivialen Kontext (vgl. *in mea vina*, V. 86) verwendet, reflektiert sie die ambivalente Rolle des elegischen Ichs als musisch inspirierter Sänger und symposialer *poeta*. Sie steht damit symbolisch für das konsequente Mischen aitiologisch-augusteischer Stoffe und elegischer Themen/Topoi im vierten Buch.<sup>60</sup>

Hinsichtlich der properzischen Selbstbeschreibung als *vates/poeta*, seiner Dichtung und Apollo lässt sich zum Ende des Gedichtes feststellen, dass Properz sich mit seiner elegischen Version der Schlacht bei Actium und dem Tempel auf dem Palatin ein Monument im literarischen Rom setzt, das mit dem augusteischen konkurriert. Darüber hinaus erzeugt er die Vision, selbst die Stellung des Gottes und seines Kultbildes darin einzunehmen.<sup>61</sup>

## 8. Fazit

Properz beschränkt sich in der zentralen Elegie seines vierten Buches bewusst nicht auf eine bestimmte Repräsentation des Apollo, sondern nutzt das volle Spektrum des Gottes (Orakel, Triumph, Dichtungsinspiration, rächender Bogenschütze, Musenanführer, Octavian-Bezug) in einem aitiologischen Kontext, um es für seine poetologischen Zwecke fruchtbar zu machen.<sup>62</sup> Er spielt dabei hauptsächlich mit dem divergenten Wesen des Bogenschützen und Musenanführers Apollo Palatinus, das bereits in der Beschreibung der monumentalen Tempelausstattung in Prop. 2,31 reflektiert wurde. Die Inszenierung eines sakralen Rahmens lässt den Dichter in die Rolle des *vates* schlüpfen, der durch seinen Apollo-Bezug und die im Gedicht gespendeten „elegischen Opfergaben“ in der Lage ist, im Kontext eines Aition zu einem augusteischen

---

<sup>57</sup> Panegyrische Elemente in Bezug auf Augustus werden direkt lediglich in V 13f. und V 37f. formuliert.

<sup>58</sup> Vgl. oben Anm. 7.

<sup>59</sup> Siehe zur Funktion der *patera* SIEBERT 1999, 40-44; BENDLIN 2000, passim.

<sup>60</sup> Eine ähnliche Ambivalenz zeigt sich auch in dem Wein, in dem sich die Sonnenstrahlen spiegeln (*donec / inicit radios in mea vina dies*, V 85f.), da einerseits der Wein für Bacchus steht und andererseits die Sonnenstrahlen mit Apollo in Verbindung gesetzt werden können. HUTCHINSON 2006, 169.

<sup>61</sup> Vgl. WELCH 2005, 108.

<sup>62</sup> Vgl. WELCH 2005, 110f.

Triumphmonument dennoch einen elegischen Apollo im Gewande eines Bogenschützen zu invozieren. Diese Ambivalenz wird im weiteren Verlauf des Gedichtes konsequent aufrecht erhalten, indem Apollo trotz des kriegerischen Kontextes gemäß seiner bisherigen Rolle in der properzischen Dichtung unkriegerisch präsentiert wird.

Die Mischung elegischer und augusteischer Komponenten in der Darstellung des Apoll fügt sich in das Gesamtbild des vierten Buchs stimmig ein, das sich ebenfalls durch eine solche Ambivalenz, d.h. aitiologische und elegische Züge, auszeichnet. Das Wesen der Properz-Dichtung wird somit im Wesen des Gottes bildhaft verkörpert.

Auch wenn der *vates* in V. 11 verspricht, über den Apollo-Palatinus-Tempel zu berichten, so erfährt der Leser doch keine konkreten Hinweise zum Bau selbst. Stattdessen präsentiert der Dichter in seinem Aition lediglich seine Version von der Ursache des Tempelbaus: Apollos Eingriff in die Schlacht von Actium, der Octavian zum Triumph verhalf. Die Leerstelle des Siegesmonuments wird somit durch die Worte des Dichters und die von ihm beschriebene Handlung des Apollo gefüllt. Beide (Dichtung und Gott) sind also, nicht zuletzt durch die Wesensüberschneidung, Bausteine in der aitiologischen Begründung für die Errichtung der Apollo-Palatinus-Anlage. Damit mutiert die Properz-Elegie über den Tempel am Ende zu einem literarischen Monument (*Actius hinc traxit Phoebus monumenta*, V. 67).

Die Analogie zwischen Dichtung und Architektur ist zudem eine gedichtübergreifende Grundkomponente des vierten Buches (vgl. Prop. 4,1). Auf dieser Basis wird der Dichter Properz in 4,6 zum Architekten seines eigenen Apollo-Palatinus-Tempels im literarischen Rom und sucht sich durch den monumentalen Charakter seines Gedichts zu verewigen. Zu diesem Zweck bringt er das augusteische Apollo-Heiligtum im realen Rom mit seinem literarischen Raum zur Deckung: So wie Octavian sich als Actium-Sieger und quasi-Neugründer Roms stilisiert, so nimmt Properz für seine aitiologisch-elegische Romdichtung eine ähnliche, wenn auch genuin literarische Gründungs-/Innovationsleistung in Anspruch. So wie Octavian den Apollo-Palatinus-Tempel (laut Aition) als Zeugnis dieses historischen Ereignisses errichten ließ, so schafft sich auch der Dichter durch das Aition über den Apollo-Palatinus-Tempel ein poetisches Denkmal. So wie der Gott zum Triumph des Octavian beigetragen hat, so wird auch die Dichtung zum Triumph des Dichters beitragen. So wie Octavian die enge Verbindung speziell zu Apollo sucht, so nimmt der *poeta* Properz am Schluss seines Gedichtes selbst die Pose des Apollo-Palatinus-Kultbildes ein. Der Dichter schreibt sich auf diese Weise göttlichen Status zu und bezieht darin sein *opus* ein, sodass aus dem Tempel für Apoll auch ein Tempel für Properz wird. Somit stilisiert er sich auf dem inszenierten Höhepunkt seiner Dichtung nicht nur zu einem *vates Apollinis*, sondern zu einem *alter Apollo*.

5. Denkanstöße: Vom *vates Apollinis* zum *alter Apollo*:  
Das Aition zum Apollo-Palatinus-Tempel in Prop. 4,6

Literatur

- ALBERT, W., *Das mimetische Gedicht in der Antike, Geschichte und Typologie von den Anfängen bis in die augusteische Zeit*, Beiträge zur Klassischen Philologie 190, Frankfurt a. M. 1988.
- BENDLIN, A., „Patera, Patella“, in: *DNP*, Bd. 9, Hg. von Hubert CANKIK und Helmuth SCHNEIDER, Stuttgart-Weimar 2000, 397.
- BENDLIN, A., „Vates“, in: *DNP*, Bd. 12/1, Hg. von Hubert CANKIK und Helmuth SCHNEIDER, Stuttgart-Weimar 2002, 1150f.
- CONTE, C.G. (Ed.), *P. Vergilius Maro, Aeneis*, Berlin 2009.
- FLACH, D. (Ed.), *Propertius, Elegien, Kommentar*, Darmstadt 2011.
- GÜNTHER, H.-C., „The Fourth Book“, in: ders. (Hrsg.), *Brill's companion to Propertius*, Leiden-Boston 2006, 353-395.
- HEIL, A., „*Princeps* und *poeta* auf dem Palatin. Eine intermediale Analyse von Propertius 2,31“, in: Andreas HALTENHOFF, Andreas HEIL und Fritz-Heiner MUTSCHLER (Hgg.), *Römische Werte und römische Literatur im frühen Prinzipat*, Beiträge zur Altertumskunde 275, Berlin 2011, 53-80.
- HEYWORTH, S.J. (Ed.), *Sexti Properti Elegos*, Oxford 2007.
- HUNTER, R., *The Shadow of Callimachus, Studies in the reception of Hellenistic poetry at Rome*, Cambridge 2006.
- HUTCHINSON, G. (Ed.), *Propertius Elegies Book IV*, Cambridge 2006.
- KRASSER, H., *Horazische Denkfiguren, Theophilie und Theophanie als Medium der poetischen Selbstdarstellung des Odendichters*, Hypomnemata 106, Göttingen 1995.
- MANUWALD, G., „The First Book“, in: Hans-Christian GÜNTHER (Hrsg.), *Brill's Companion to Propertius*, Leiden-Boston 2006, 219-243.
- MILLER, J.F., *Apollo, Augustus, and the Poets*, Cambridge 2009.
- NEWMAN, J.K., *Augustan Propertius: The Recapitulation of a Genre*, Spudasmata 63, Hildesheim 1997.
- PETROVIC, I., „Aitiologie des Triumphes: Die Hymnen von Kallimachos und Propertius 4,6“, in: Helmut KRASSER, Dennis PAUSCH und Ivana PETROVIC (Hgg.), *Triplici inventus triumpho, Der römische Triumph in augusteischer Zeit*, PAbW 25, Stuttgart 2008, 191-208.
- PETROVIC, I., „Rhapsodic Hymns and Epyllia“, in: Manuel BAUMBACH und Silvio BÄR (Hgg.), *Brill's Companion to Greek and Latin Epyllion and Its Reception*, Leiden-Boston 2012, 149-176.
- LAWRENCE RICHARDSON JR. (Ed.), *Propertius, Elegies I-IV*, Norman 2006 (zuerst publiziert 1977).
- PFEIFFER, R. (Ed.), *Callimachus, Hymni et Epigrammata, Vol. II*, Oxford 1953.
- RIESENWEBER, T., *Uneigentliches Sprechen und Bildermischung in den Elegien des Propertius*, Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 86, Berlin-New York 2007.
- SIEBERT, A.V., *Instrumenta sacra, Untersuchungen zu römischen Opfer-, Kult- und Priestergeräten*, Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 44, Berlin-New York 1999.
- SIMON, E., „Apollon/Apollo“, in: *LIMC*, Bd. II/1, Hg. von John BOARDMAN (u.a.), Zürich-München 1984, 363-446.
- SYNDIKUS, H.P., *Die Elegien des Propertius, Eine Interpretation*, Darmstadt 2010.
- WELCH, T.S., *The elegiac cityscape: Propertius and the meaning of Roman monuments*, Columbus 2005.
- ZANKER, P., *Augustus und die Macht der Bilder*, München 1990.

## Mitgliederverzeichnis

- Nadine Adam, Göttingen  
Felix Albrecht, Göttingen  
Jörg von Alvensleben, Göttingen  
Prof. Dr. Giovanna Alvoni-Rausch,  
Bologna  
Prof. Dr. Wolfram Ax, Friedland  
Dr. Balbina Bäbler Nesselrath, Göttingen  
Ulrike Behrens, Kassel  
Dr. Andrea Bencsik, Göttingen  
Dr. Fabio Berdozzo, Wuppertal  
Simone Betz, Göttingen  
Dr. Martin Biastoch, Göttingen  
Manfred Blank, Hildesheim  
Dr. Ulrike Blech, Göttingen  
Dr. Achim Block, Göttingen  
Prof. Dr. Luciano Bossina, Padua  
Clemens Cornelius Brinkmann, Goslar  
Xenia Buchwald, Schlangen  
Werner Buhrke, Göttingen  
Dr. Renate Burri, Berlin  
Marcus Cyron, Berlin  
Lisa Czymai, Göttingen  
Matthias Deters, Göttingen  
Prof. Dr. Uwe Diederichsen, Göttingen  
Sandor Dieß, Kassel  
Katrin Dölle, Diepholz  
Prof. Dr. Siegmar Döpp, Berlin  
André Dorenbusch, Göttingen  
Maximilian Dyck, Stuhr-Brinkum  
Prof. Dr. Ulrike Egelhaaf-Gaiser, Göttingen  
Mareike Ehlert, Neuwallmoden  
Stefanie Endrejat, Berlin  
Dr. Dorit Engster, Göttingen  
Prof. Dr. Reinhard Feldmeier, Göttingen  
Ann-Kathrin Fendler, Celle  
Niels Flöter, Elze  
Prof. Dr. Susanne Friede, Klagenfurt  
Dr. Ulrich Füllekrug, Dransfeld  
Dr. Reinhild Fuhrmann, Göttingen  
Sandra Funck, Göttingen  
Friederike Gatzka, Göttingen  
Manuel Geede, Stade  
Matthias Gerth, Göttingen  
Matthias Götte, Hameln  
Dr. Bernhard Goldmann, Göttingen  
Judith Graef, Göttingen  
Jonathan Groß, Düsseldorf  
Julia-Kristin Haberstroh, Göttingen  
Jennifer Hartmann, Göttingen  
Kathrin Hartmann, Cloppenburg  
Prof. Dr. Thomas Haye, Göttingen  
PD Dr. Christine Heusch, Düsseldorf  
Dr. Thomas Hidber, Zürich  
Dr. Vinko Hinz, Göttingen  
Prof. Dr. Rainer Hirsch-Luipold, Bern  
Isabell Höhler, Göttingen  
Henning Horstmann, Göttingen  
Elena Iakovou, Göttingen  
Nils Jäger, Göttingen  
Prof. Dr. Michael Job, Göttingen  
Tanja Jünke, Northeim  
Jennifer Jungerberg, Berlin  
Katharina Kagerer, Göttingen  
Katharina Kimm, Göttingen  
Esther Klann, Göttingen  
Sandy Konradi-Rieche, Göttingen  
Annika Krämer, Bremerhaven  
Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz,  
Göttingen  
Ann-Katrin Krause, Göttingen  
Ruth Kreitz, Nörten-Hardenberg  
Janina Kressing, Göttingen  
Arne Sebastian Küpper, Brüssel  
Prof. Dr. Peter Kuhlmann, Göttingen

## 6. Mitgliederverzeichnis

Thomas Kuhn-Treichel, Leipzig  
Prof. Dr. Horst Kuss, Göttingen  
Gisa Lamke, Göttingen  
Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann,  
Göttingen  
Dr. Martin Lindner, Göttingen  
Jan Löffel, Oldenburg  
Marcel Lorenz, Göttingen  
Prof. Dr. Bernd Ludwig, Göttingen  
Christian Lüchow, Göttingen  
Wilko Lücht, Moormerland  
Henning Lühken, Hildesheim  
Dr. Maria Lühken, Hildesheim  
Pedro Ribeiro Martins, Göttingen  
Valeria Marchetti, Göttingen  
Christoph Alexander Martsch, Göttingen  
Dr. Inga Meyer, Göttingen  
Prof. Dr. Ulrich Mölk, Göttingen  
Prof. Dr. Ekkehard Mühlenberg, Göttingen  
Sebastian Mußfeldt, Hildesheim  
Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath,  
Göttingen  
Ulrike Neugebohren, Köln  
Christian Neumann, Göttingen  
Dr. Bernhard Neuschäfer, Göttingen  
Prof. Dr. Klaus Nickau, Göttingen  
Dr. Rainer Nickel, Waldeck  
Alexander Nuss, Hannover  
Johannes Park, Göttingen  
Dr. Natalia Pedrique, Göttingen  
Michael Petzel, Göttingen  
Dr. Anne Pinkepank, Göttingen  
Dr. Serena Pirrotta, Berlin  
Claudia Portogallo, San Casciano  
in Val di Pesa  
Thomas Poschmann, Göttingen  
Malvina Potthast, Göttingen  
Shakira-Tasmin Prädicow, Nordstemmen  
Prof. Dr. Fidel Rädle, Göttingen  
Merryl Rebello, Warburg  
Prof. Dr. Joachim Ringleben, Göttingen  
PD Dr. Meike Rühl, Wuppertal  
Nicolai Rühmann, Alfeld  
Marie-Helen Rüther, Göttingen  
Dr. Reinhilde Ruprecht, Göttingen  
Prof. Dr. Tanja Scheer, Göttingen  
Dr. Bettina Schiffmann, Leverkusen  
Georg Schilf, Hildesheim  
Prof. Dr. Ulrich Schindel, Göttingen  
Prof. Dr. Karin Schlapbach, Ottawa  
Lars Schmidt, Lübeck  
Michael Schopf-Küster, Göttingen  
Jessica Schrader, Göttingen  
Cäcilia Schröer, Göttingen  
Christoph Schünemann, Helmstedt  
Helmut Schulte, Einbeck  
Martin Schuseil, Göttingen  
Maren Elisabeth Schwab, Göttingen  
Jutta Schweigert, Bamberg  
Dr. Eva-Maria Seiler, Burgdorf  
Prof. Dr. Alexander Sideras, Heidelberg  
Holger Siedschlag, Witzenhausen  
Julian Douglas Small, Göttingen  
Prof. Dr. Rudolf Smend, Göttingen  
Prof. Dr. Alexej Solopov, Moskau  
Prof. Dr. Hermann Spieckermann,  
Göttingen  
Katharina Stahn, Linden  
Konstantinos Stamatopoulos, Göttingen  
Prof. Dr. Markus Stein, Hürth  
Prof. Dr. Dieter Steland, Göttingen  
Andrea Lydia Stenzel, Göttingen  
Prof. Dr. Claudia Stockinger, Göttingen  
Helga Ströhlein, Göttingen  
Silke Strupat, Göttingen  
Tobias Thum, München  
Andre Tölpe, Bad Gandersheim

## 6. Mitgliederverzeichnis

|                                    |                                |
|------------------------------------|--------------------------------|
| Dr. Martina Trampedach, Heidelberg | Tina Wellhausen, Hannover      |
| Hanna Ria Triebfürst, Oldenburg    | Karolin Wetjen, Göttingen      |
| Elsa-Maria Tschäpe, Bielefeld      | Dr. Christine Wulf, Göttingen  |
| Kalliopi Tyrodimou, Gifhorn        | Dr. Norbert Zeuner, Volos      |
| Dr. Andrea Villani, Göttingen      | Dr. Christian Zgoll, Göttingen |
| Victoria Vogt, Seulingen           | Vyacheslav Zilber, Göttingen   |
| Söhnke Wagner, Göttingen           | Leonie Zitzmann, Göttingen     |

### Institutionelle Mitglieder:

Max-Planck-Gymnasium (Dr. Wolfgang Schimpf)

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

## 7. Vorstand der 'Göttinger Freunde der antiken Literatur' (2016-2017)

- Vorsitzender: Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 4681, Fax: 0551 / 394682  
e-mail: [HeinzGuenther.Nesselrath@phil.uni-goettingen.de](mailto:HeinzGuenther.Nesselrath@phil.uni-goettingen.de)
- Stellvertreter: Dr. Martin Biastoch, Max-Planck-Gymnasium, Theaterplatz 10, 37073 Göttingen, Tel. 0551 / 4004900, Fax 01 / 634 49 55  
e-mail: [biastoch@web.de](mailto:biastoch@web.de)
- Kassenführerin: Dr. Anne Pinkepank, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 12441, Fax: 0551 / 394682  
e-mail: [apinkep@gwdg.de](mailto:apinkep@gwdg.de)
- Schriftführer: Dr. Vinko Hinz, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 4745, Fax: 0551 / 394682  
e-mail: [Vinko.Hinz@phil.uni-goettingen.de](mailto:Vinko.Hinz@phil.uni-goettingen.de)

### Korrespondenz-Adresse:

Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath  
Georg-August-Universität Göttingen  
Seminar für Klassische Philologie  
Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen  
Tel.: 0551 / 39 4681  
Fax: 0551 / 39 4682

e-mail: [HeinzGuenther.Nesselrath@phil.uni-goettingen.de](mailto:HeinzGuenther.Nesselrath@phil.uni-goettingen.de)